

Kakteen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **48 (1955)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987012>

Nutzungsbedingungen

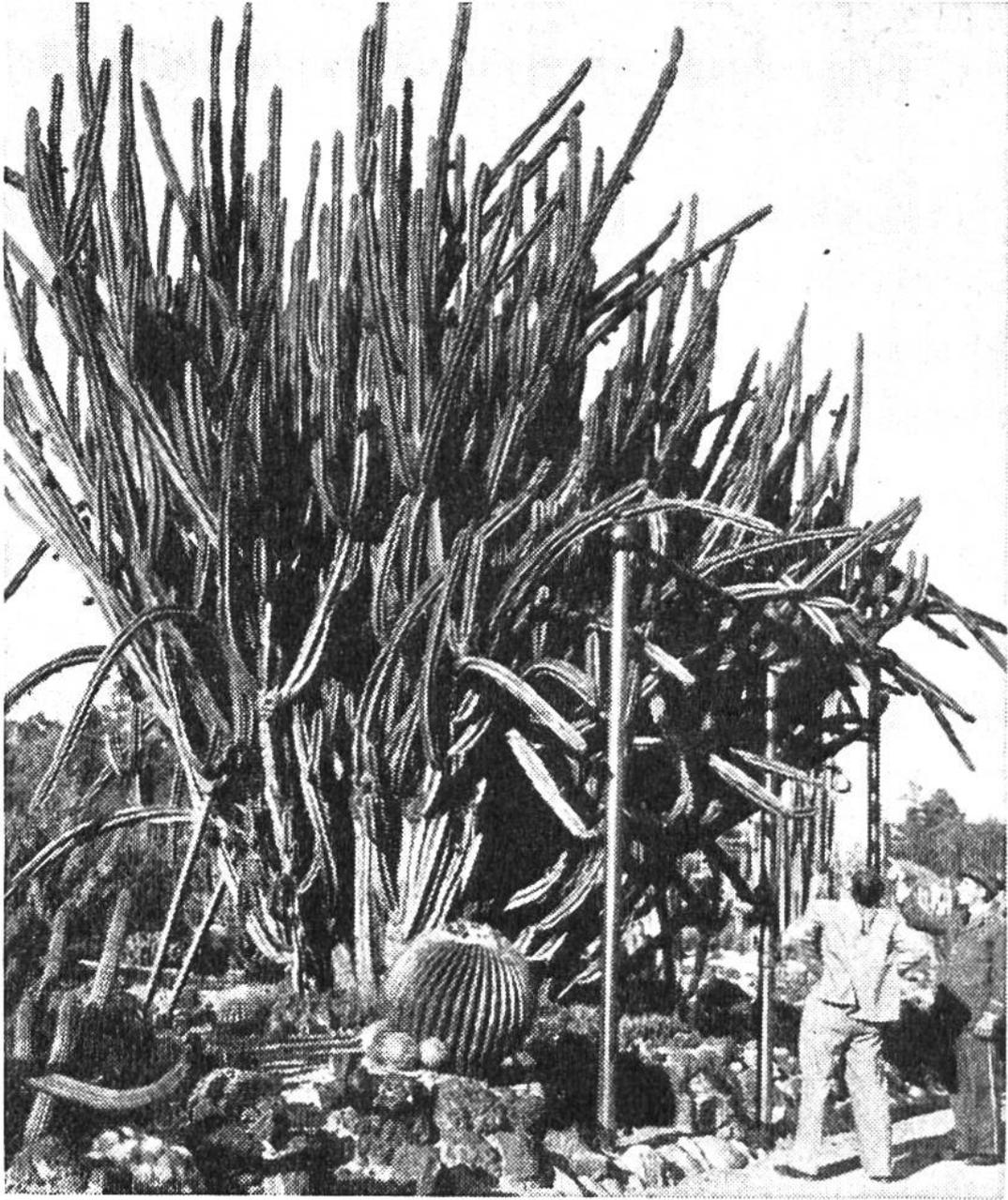
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

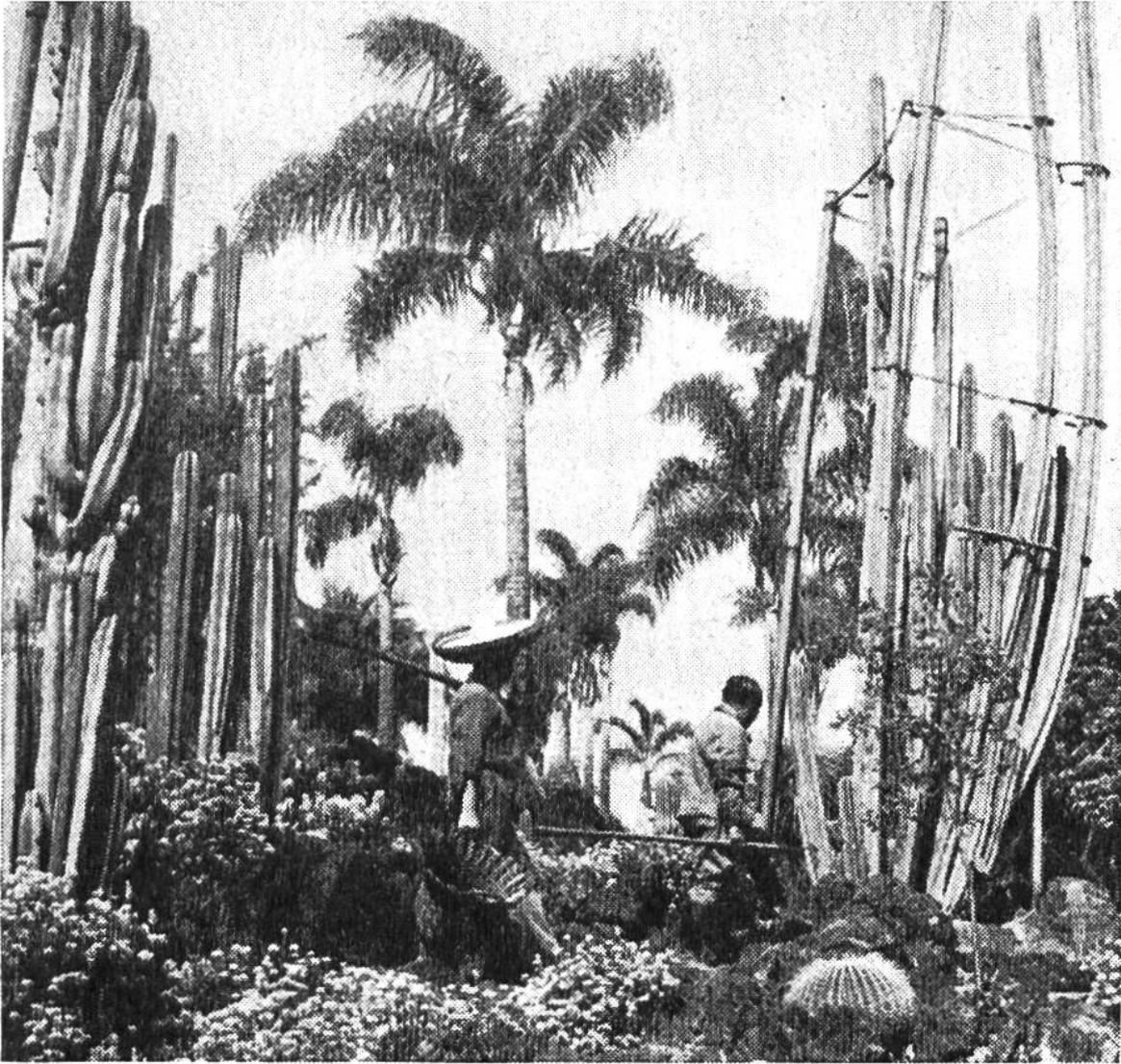


Dieser Säulenkaktus ist der grösste im botanischen Garten von San Marino in Kalifornien. Man schätzt sein Gewicht auf 5 Tonnen.

KAKTEEN

Bei diesem Wort denkt man gleich an ferne Länder, an die Heimat der Indianer, an die Wüstengebiete mit der glühenden Sonne; denn dort ist auch die Heimat der Kakteen. Fast alle stammen aus dem mittleren Amerika. Auch der Feigenkaktus, der in Südeuropa und einigen Gegenden der Schweiz heimisch geworden ist, stammt von dort.

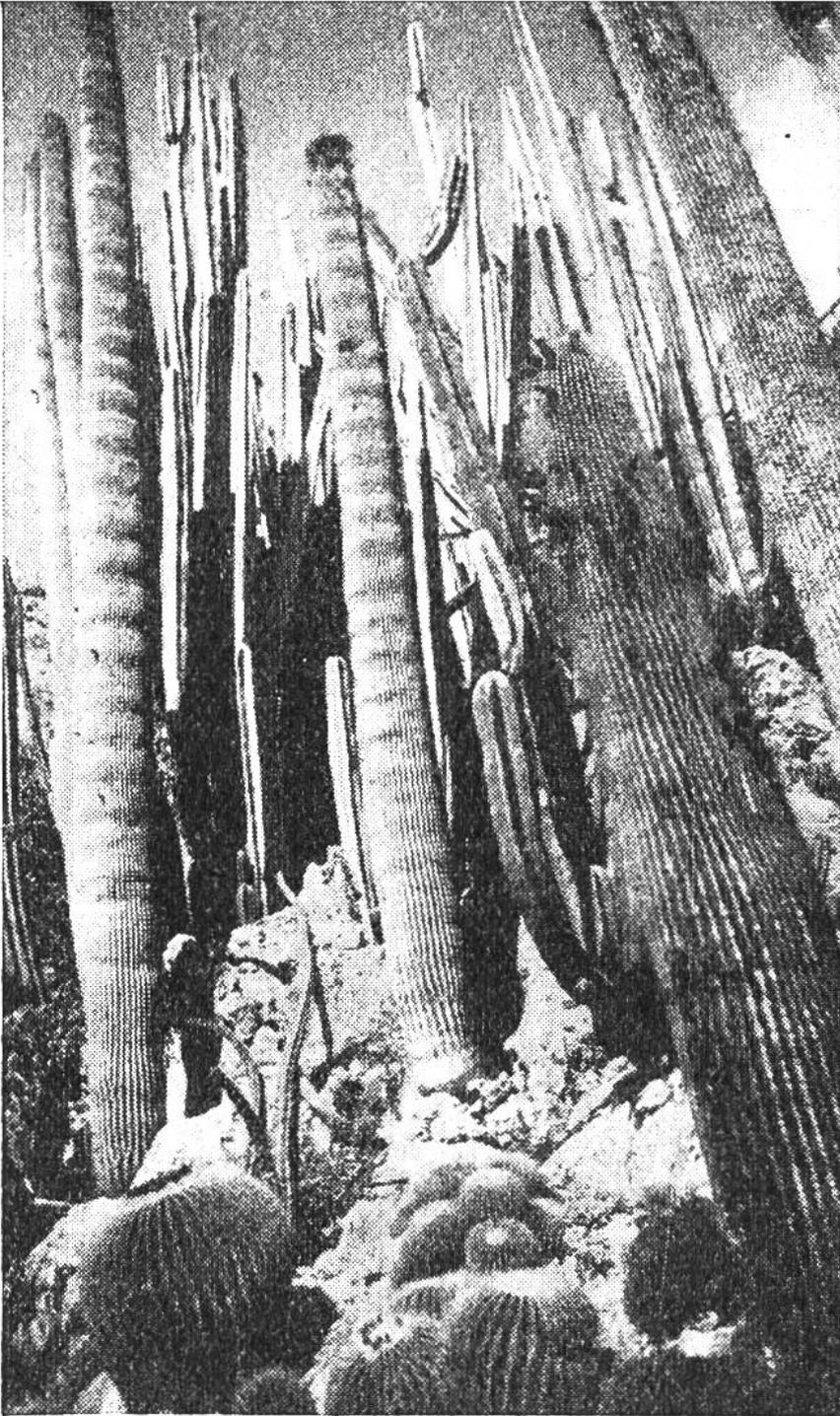
Die Familie der Kakteen ist für das heisse Klima mit langen Dürrezeiten so recht eingerichtet: statt zarter Blätter, die



Wie man sieht, brauchen auch die stacheligen Kugeln und die hohen Säulen der Kakteen gärtnerische Pflege und Stütze. Im Hintergrund stehen Palmen.

welken, wenn sie nicht genügend Wasser bekommen, tragen einige Arten Dornen, die fast kein Wasser verdunsten. Bei anderen Arten sind die Blätter ganz zurückgebildet, in den Blattachsen haben sich Haar- oder Stachelbüschel entwickelt. Wenn die Kakteen einmal bei Regen viel Wasser bekommen, so können sie es aufnehmen und in ihrem dicken Stamm für die kommenden Dürrezeiten speichern. Bei manchen Arten benutzen die Menschen dieses aufgespeicherte Wasser sogar als Trinkwasser.

Viele Kakteen werden in ihrer Heimat oder in anderen, ihnen zusagenden Gegenden riesig gross, wie es unsere Bilder veranschaulichen. Immer sind sie von seltsamer Eigenart, aber wirklich schön sind sie, wenn sie blühen. Mitten aus der stei-



Erscheint diese Aufnahme der Säulenkakteen im botanischen Garten in Monaco nicht wie ein Blick hinauf zu den Wolkenkratzern von New York?

fen, stacheligen Oberfläche entfaltet sich die zarte und prächtig gefärbte Blüte. Sie bezaubert gerade durch den Kontrast zu ihrer Unterlage. Die Blüte der «Königin der Nacht» wird etwa 20 cm gross. Sie öffnet sich in der Nacht, wie ihr Name schon anzeigt, und ist am Morgen bereits verblüht, ähnlich wie die Blüte der *Victoria regia*. Aus den Blüten entwickeln sich Beeren, die schön gefärbt und essbar sein können, wie bei den abgebildeten Säulenkakteen (*Cereus*arten) und den erwähnten Feigenkakteen (*Opuntien*). igr